

Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Leipzig.
Ritter & Rumpf, Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gehr. Barthold, Dresden.

Abozinsatzpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen,
und einleitendes Blätterblatt monatlich 1.30 M. Durch die Post bezogen
jeweilig 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-
Ungarn M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weimerplatz 10. Tel. 25281.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Telegraph: Weimerplatz 10. Tel. 25281.
Zeitungszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Abonnate werden die Tagespresse Preise mit 45 Pf. berechnet, bei ausländische
Werberabatte wird Rabatt geprägt, ebenso auf Sonderausgaben. Abreise nicht
bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben soll man sie
vorher zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 174.

Dresden, Montag den 29. Juli 1918.

29. Jahrg.

Zurücknahme deutscher Truppen zwischen Ourcq und Arde.

(M. L. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den
2. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Teilangriff, die der Engländer nördlich der Ais, nördlich
der Scarpe und in breiterer Front auf dem Nordufer der Somme
wurde, wurden abgewiesen.

Deutscher Kronprinz:

In dem Kampfschnitte südlich der Ais ruhiger Vor-
sitzen. Am Nachmittag wurden nördlich von Bienvillers Teil-
angriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampf vorausging,
im Gegenzug abgewiesen.

Am Abend vom 26. zum 27. Juli haben wir etwa zwischen
Ourcq und Arde unser vorheriges Kampfgelände planmäßig geräumt
auf die Verteidigung in die Gegend von Bar-le-Duc-Tardenois-Sil-
le-en-Tardenois verlegt. Dem Feind wurde unter Bewegung ver-
boten. Am 27. Juli lag noch das neue seiner Artillerie auf unfern
einer Linie. Nachher verhinderten seine reit am Nachmittag
gerade vorrückenden Truppen am Kampflosen Besitznahme des von

uns aufgegebenen Geländes. Gestern versuchte die feindliche Infan-
terie, sich unter starker Feuerdruck an unsre neuen Linien heran-
zu bewegen. Schneide, im Vorfeld belassene Abteilungen emp-
fingen den Feind aus naher Entfernung mit Gewehr- und Maschinengew-
ehrkugeln und fügten ihm empfindliche Verluste zu.

Auch die seit dem Tage vorher eingerichtete Artillerie und
Schlachtkräfte haben in anmarschierenden Reihen und Panzer-
wagen des Feindes schwere Schäden. Derartige Angriffe des Feindes
wurden bei und südlich von Arde-en-Tardenois mit unsrer Vorfe-
derung nach Erreichung ihrer Aufgaben beschleunigt auf ihre
Linie gerichtet. Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führen
zu keinen Erfolgen, die mit Rückwärtsen des Gegners verbunden
sind. Hierbei haben sich unter Führung des Generals Bachlin et. und
westpreußische Regimenter, die schon auf den Höhen nordwestlich von
Châlons-Chiers und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehr-
fachen Angriffen französische und amerikanische Divisionen zum
Scheitern brachten, auch gestern wieder beständig hervorgezogen.

Leutnant Löwenhardt erlangte seinen 45. Ruhm.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

liegenden Blätter damit, daß der Verbund nur Zeit gewinnen
will, um den tschechisch-slowakischen Truppen die Möglichkeit
zu geben, sich an den befreiten Stellen zu versammeln, und noch
zu retten, was zu retten ist. Die russische Regierung werde
tausen die Konflikte der Verbundsmächte in Moskau
dulden, während die Abreise der Gefangenen aus Wolossova
mit den bevorstehenden Abbrüchen mit der Volksrätelegierung
spricht. Die Abreise der Gefangenen wird in Moskau als eine
Kundgebung gegen die Volksrätefreiheit angesehen.

Die Zeitung "Kievskaja Mysl" berichtet, daß in Polen
die offizielle Veröffentlichung des Vertrages zwischen den Re-
gierungen des Donaumarktes und des Westens an-
geblich erfolgte. Beide Regierungen erklären gegen-
über die volle Autonomie ihrer Gebiete an, verbündeten
sich, einander zu helfen in der Frage weiterer Angliederung
der wirtschaftlich und strategisch unbedingt notwendigen Partie-
gebiete, erklärten den gemeinsamen Kampf gegen den Weltkrieg
aus ihrem Gebiete und im Nordostasien als Fortsetzung
ausgabe der Befreiung und erklärten die gemeinsame Bildung
eines neuen östlichen Staateswesens im Süden Russlands, in
dem diesen Russland als erste vollberechtigte Mitglieder das Sozi-
alist und das Westrussland eintreten.

Das Spiel in der Ukraine.

Kiew, 25. Juli. Montag begann vor dem
deutschen Feldgericht in Kiew die Verhand-
lung des Prozeßes Dobro. Angeklagt waren die
Mitglieder des früheren ukrainischen Regierung Kriegs-
ministers Schukowski, der Minister des Innern
Totichenko und ihre Helfer wegen angeblicher
Verhetzung und Entführung Dobro. Es wurden ver-
urteilt Solowjowitsch und Schukowski zu
zwei Jahren, die übrigen Angeklagten zu einem
Jahr Gefängnis.

Die Menschen ändern sich merkwürdig rasch im Kriege
noch rascher vielleicht aber ändert sich unter Urteil über he-
ute jenen bangen Wintermonaten, in denen die Friedens-
verhandlungen mit Trotski zum Stillstand kamen, erfuhren
wir, daß im Süden Russlands ein neues Reich entstanden sei,
das von einer überaus intelligenten und sympathischen Regie-
rung regiert werde. Diese intelligente und sympathische
Regierung erklärt sich bereit, mit uns einen Separatistischen
zu schließen, und ganz Deutschland vor erstaunt über die
Weisheit und Charakterstärke dieser neuen Regierung eines
jungen Staatswesens.

Einige Monate später erfuhren wir, daß diese intelligente
und sympathische Regierung im offenen Parlament vom
deutschen Militär, das sie selber ins Land gerufen, verhaftet
wurden sei. Zu derselben Zeit wurde diese Regierung durch
den Willen des ukrainischen Volkes (oder durch wen sonst?)
gründet und an ihre Stelle trat Säbel- und Sporentruppen
durch den Willen des ukrainischen Volkes (oder durch wen
sonst?), der Stolzenhetman Skoropodski. Die verhafteten
Minister, die nun keine mehr waren, wurden alsbald wieder
in Freiheit gesetzt, und offiziös wurde gemeldet, daß zwischen
ihre zeitweiligen Verbündeten und dem ukrainischen Regie-
rungswesen kein wie immer gearteter Zusammenhang be-
stehe.

Die intelligente und sympathische Regierung der Ukraine
war nun abgetötet und durch eine noch sympathischere und noch
intelligentere ersetzt. Damals erfuhren wir, daß die Herren von
der gefährlichsten Stadtregerung doch eigentlich recht unerfahren
junge Leute gewesen seien, und daß es gut sei, an ihrer Stelle
andere Männer von reicher Erfahrung wie dem er-
starkten General Skoropodski und seinen kadettischen
Ministern verhandeln zu können.

Seitdem sind wieder einige Wochen ins Land gegangen.
Und nun erfahren wir durch Wolffs Telegraphisches Bureau
aus Kiew, daß der frühere ukrainische Ministerpräsident
Solowjowitsch und der Kriegsminister Schukowski zu je zwei
Jahren Gefängnis verurteilt wurden, während der frühere
Minister des Innern Totichenko mit einem Jahr Gefängnis
davon kam. Die Verurteilung dieser früheren Minister eines
neutralen Staates erfolgte durch ein deutsches Feldgericht.

Der Bericht des W. L. B. ist kurz und gibt keinen Ein-
blick in den Verlauf dieser geschäftlich denkwürdigen Ver-
handlung. Nur W. L. B. selbst hat einen solchen Einblick

gewonnen, und wir erfahren von ihm, daß es schwierig in
Unterscheidung des tatsächlichen Straftatbestandes für die
südliche Ukraine erkläre.

Die völkerrechtliche Grundlage zu untersuchen, auf der
in der Ukraine deutsche Feldgerichte eröffnet werden können,
wird für gelehrte Juristen sehr interessant sein. In einem
Satz, mit dem man Krieg führt und dessen Gebiet man
teilweise besetzt hält, ist die Sache ganz einfach und nach der
Haager Landkriegsordnung ganz in Ordnung. Mit der
Ukraine aber führen wir gar nicht Krieg, die Ukraine ist ein
neutraler Staat, und wie in einem neutralen Staat Feld-
gerichte einer anderen Macht hinein kommen —, das wird, wie
gesagt, immer ein interessanter Fall für Professoren und
Studenten des Völkerrechts gestellt.

Die völkerrechtliche Grundlage zu untersuchen, auf der
in der Ukraine deutsche Feldgerichte eröffnet werden können,
wird für gelehrte Juristen sehr interessant sein. In einem
Satz, mit dem man Krieg führt und dessen Gebiet man
teilweise besetzt hält, ist die Sache ganz einfach und nach der
Haager Landkriegsordnung ganz in Ordnung. Mit der
Ukraine aber führen wir gar nicht Krieg, die Ukraine ist ein
neutraler Staat, und wie in einem neutralen Staat Feld-
gerichte einer anderen Macht hinein kommen —, das wird, wie
gesagt, immer ein interessanter Fall für Professoren und
Studenten des Völkerrechts gestellt.

Aber den Trost haben wir, daß es die Entente in Mur-
mansch nicht anders macht! Im Osten, mit dem wir dem
Staaten noch nicht haben, wird abermals um die Macht ge-
kämpft, die Macht, die Macht allein gilt. Sagen wir das
doch, wenn es einmal so ist, ganz aufrichtig. Wir sperren uns
durchaus mancherlei Verlegenheiten.

Verhaftungen.

W. L. B. 28. Juli. Die Radetzky von der am 24. Juli in
Kiew erfolgten Ratifizierung des deutsch-ukrainischen
Friedensvertrags mit hier große Bedeutung darvo, da
man darin eine neue Schwärz des deutschen Eintrittes für die
südliche Ukraine erkläre.

Aufsehen erregt die von der ukrainischen Regierung angeordnete
Verhaftung des früheren Kriegsministers Patliura

und des früheren Handelsministers Pusch sowie einiger
anderer Parteigenossen unter dem Verdacht unsterzlicher Untrübe
gegen die Regierung des Hetmans.

Der Feldzug in Sibirien.

Mit seiner Zustimmung zur sibirischen Aktion hat die
Washingtoner Regierung nunmehr auch gegenüber Russland
die Waffe abgeworfen. Über Operationen der alliierten
Armeen nördlich von Norilsk-Ussurijsk berichtet der Welt-
kriegsamt: „Es handelt sich nicht um den Anfang der Aus-
führung des Japan von den Vereinigten Staaten vorge-
schlagenen Programms. Die alliierten Streitkräfte, von denen
die Rote ist, umfassen japanische Abteilungen, die vor einigen
Wochen im Wladiwostok ausgeschiffzt werden sind,
sowie französische und englische Abteilungen, die aus Indo-
china und Indien kommen.“ Von Echo de Paris wird die
französische Armee in Sibirien von
französischen Generälen befehligt. Diese Zeitung
meint, der Erfolg Japan sei nicht rein theoretisch. Alle
notwendigen Vorbereitungen seien bereits im Gang.

Aus Stockholm wird berichtet: Die Verschiebung der
öffentlichen Kriegserklärung, die von dem Verbande

die Verhandlungen gegen die Umanister in Moskau.

Eugano, 29. Juli. Der Kartell della Cera in Moskau
London, daß Kärtchen aus Moskau zufolge die Ver-
handlungen gegen die Umanister Prototypov und
Maljatow begonnen haben. Als gegenwärtig in den Ge-
fangnissen in Petersburg befindlichen südlichen Minister der
zentralistischen Regierung werden zur Aburteilung nach Moskau
gebracht.

Hochs neue Methode.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

Wochenseite, 26. Juli, abends.

Die Offensive Hochs hat, wie die erst jetzt eingedrungenen
Regimenter aus Patrouillenreihen bestätigen, dem Sibirien-
schwarte Perle gelöst, das wäre es falsch, daraus auf eine emp-
findliche Schwäche der Kommandos des französischen Heeres zu
schließen. Aus überreinimmenden Kampfergebnissen nachzu-
schließen aus dem Untergeschoss jüngst an den Kreuzpunkten der Almaty-
front aufgesuchten Divisionen geht vielmehr hervor, daß Hoch, seine
Divisionen als Überziehoberte auswendig, in ganz anderem Maße
noch als bisher, die eignen französischen Truppen geschlagen, vor-
zugsweise, amerikanische, italienische und englische hingegen rüdig-
los eingesiegt hat. Seine Rednung vor dabei ersehbar die, daß
seine französischen Soldaten nicht an den Kreuzpunkten der Almaty-
fronten, es in Zukunft nur noch als Rahmen, Stütze und zu Ver-
sperren zu benutzen, die eignen Angriffen drogen sich in
heiterem Weise aus den bisher nach reichlich fliehenden Lücken
amerikanischer und italienischer Unterstützung zu verschaffen. Si-
nen beispielweise bei der letzten Offensive erstmals allen französi-
schen Angriffstruppen Reisewerkzeuge zugestellt gewesen; hinter
diesen Truppen in zweiter Linie Transsibirien, während die dritte Linie
wieder aus Richtungshandlungen besteht, mit dem Erfolg, sofort über die
zweite Linie nach vor zu rollen, wenn es erste abgeschlagen ist. Da
die Schwärze und die Amerikaner das deutsche Heerleiter nicht
nicht ertragen getragen haben, wurden an vielen Stellen französischer
Regimenter in die von feindlichen Truppen gerissenen Einbrüderlosen
gestellt, um diese gegen deutsche Verteidiger zu halten. Damit
hängt auch zusammen, daß an anderen Stellen die Engländer nicht,
wie bisher, geschlossen in eignen Diskonten, sondern unter den
Transsibirien aufgeteilt erscheinen.

Was die Verbündeten führt zu dieser neuen Methode Hochs
sagen, kann und wird später berichtet. In Sachsenreich im letzten halben Jahr
aus dem östlichen Menschenfeind herausgeworfen, was möglich
war, war eben eben bekannt, wie das Turz vor dem französischen
Angriff allein im Wald von Bären-Gallerie an 60 000 Schwarzen
versammelt waren. Außerdem werden auch die östlichen
Truppen Frankreich nicht in den Himmel wachsen, trotz dass sie
bei der letzten Offensive eine marshallische Division auf, die aus
Kavallerielegionen, Genegeneralen, Rittern, Turz und Kavallerie-
schwärmen bestand. Außerdem hat das deutsche
Kavallerie- und Artillerierei gerade in die schweren Ge-
bände zurückkehrt und gerissen.

Denken Sie, kann man die hellen Streitkräfte von Tigris nicht
besetzen mit den schwarzen Punkten ihrer Toten.
Ren und überzeugend an der Melde Hoch war die
Masse Kriegerwaffen von Tigris. Während Sachsenreich zu
Anfang des Jahres ungefähr 400 Tante besaß, sind dennoch allein
zwischen Marne und Meuse 800 aufgetreten, die meisten von ihnen
in Amerika gebaut. Sie wurden auf Regimenten und Bataillone
verteilt, einzelne Bataillone erhielten bis 16 Tante. Ihre schweren
Radetts zeigten sich und bilden wieder, indem die feindliche In-
fanterie an ihnen steht und im Augenblick ihrer Verstärkung mit-
telt und verzerrt die Stütze erzielt. Deutsche Verteidiger haben sich
diese geschickt junger gemacht. Auch unter den feindlichen Tante-
mannen hat unter Keiner möglich ausgeräumt. So kann man an
einer einzigen Stromschnelle durch Fluss Moskow-Oulon allein 17
Tante liegen lassen. viele von ihnen sind nicht durch Artillerie
erledigt, sondern durch leichte Minenwerfer und gehäule Nahkampf
Durchgräben, die ins Getriebe geworfen wurden.

Hochs neue Melde war, wie alle anderen, höchst
verärgernd. Mit seiner Kavallerieamt in der Chancenzone kann
er nur einmal überzeugen, ebenso wie mit seinen Tantenschwärzen.

Der Bericht des W. L. B. ist kurz und gibt keinen Ein-
blick in den Verlauf dieser geschäftlich denkwürdigen Ver-
handlung. Nur W. L. B. selbst hat einen solchen Einblick

Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz

Zos Umsatzsteuergesetz hat in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung des Bundesrats erhalten. Der Bundesrat hat auch bereits Ausführungsbestimmungen zum Gesetz beschlossen. Das Gesetz wird in nächster Zeit im Reichstagsblatt veröffentlicht werden, auch die Ausführungsbestimmungen werden voraussichtlich noch in dieser Woche im Reichstagsblatt für das Deutsche Reich erscheinen. Außerdem wird eine Handausgabe des Gesetzes mit der Bestimmungen publiziert und demnächst im Buchhandel zu haben sein.

Es ist dringend erwünscht, daß sich die Gewerbeverbände und demnächst im Buchhandel zu haben sein.

Es ist dringend erwünscht, daß sich die Gewerbeverbände

und der Ausführungsbestimmungen vertraut machen. Einzelheiten

sind noch bereit am 1. August an neue Pflichten, deren

Befolgung erhebliche Nachteile mit sich bringen würde, ins-

besondere die Verpflichtung über ihre jährlichen Einnahmen zu

zuführen zu führen. Die Steuer selbst wird, so weit

die allgemeine Umsatzsteuer in Betracht kommt, zum erstenmal

im Januar 1919 auf Grund dieser Auszeichnungen bestehen

zu bezahlen müssen.

Von erhöhter praktischer Bedeutung schon für die nächste Zeit sind die Bestimmungen des Gesetzes und der Ausfüh-

rungsbestimmungen für diejenigen Geschäftsfäden, die Ausgabestelle im Sinne des § 8 des Gesetzes vertreten.

Für die Betriebe erwünscht zunächst noch dem 1. August die Ver-

pflichtung, sich unter genauer Angabe der Gegenstände bei im

Januar neu errichtet anzumelden. Weiter sind sie zu

engender Buchführung über ihr Lager und ihre einzelnen

mit 10 v. D. steuerpflichtigen Verläufe verpflichtet, und im

Monat September haben sie über die Umsätze des

Monats bei dem Umsatzsteueramt eine Steuererklä-

lung einzureichen. Die einzelnen Vorschriften über

die diese Pflichten und insbesondere die genauere Umgren-

zung der steuerpflichtigen Gegenstände enthalten die Aus-

führungsbestimmungen.

Gründung eines Einfuhr-Syndikates für Getreide, Futter-

und Saaten. Am 23. Juli ist die Gründung des unter

der Handelsvereinigung für Getreide, Futtermittel

und Saaten, G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstraße 66,

deutschen Einfuhr-Syndikats vollzogen worden. Die Beteil-

igungen beziehen sich bis jetzt auf 43 000 000 M. doch ist an-

genommen, daß dieser Beitrag sich weiterhin noch erhöhen

solld, da bei der Handelsvereinigung fortlaufend neue An-

meldungen eingehen.

Wettsch in der Zeitung des Militärkabinetts. Der lang-

jährige Verteidiger des Militärkabinetts, Generaloberst Freiherr

v. Lünder, ist wie behauptet wird, aus Gesundheitsgründen

an seiner Stelle zurückgetreten und durch den Generalmajor

Generaloberst v. Marschall ersetzt worden. Der französische

Generaloberst v. Lünder wurde zum Präsidenten des

Reichsmilitärgerichts ernannt. Ob mit diesem

Ministerwechsel auch ein System wechselt eintreten wird,

ist bis jetzt nicht übersehen, aber es darf in diesem

Verbindung vielleicht doch darauf hingewiesen werden,

daß der nicht länger Zeit der konserватiven Abg. Rehbein im

Militärgerichtshof des Reichstags konstaterkt, daß in Offi-

zialsälen eine steigende Misszustimmung gegen das Militär-

kabinett sich bemerkbar mache. Darüber, daß das Militär-

kabinett in seiner heutigen Form eine Einrichtung ist, die mit

den verfassungsmäßigen Bestimmungen nicht in Einklang ge-

setzt werden kann, besteht bei der Mehrheit des Reichstags

gewiß kein Zweifel.

Ausland.**Österreich-Ungarn.****Hoffares Zugeständnisse an die Deutschen.**

Die Annahme des Budgetprovisoriums mit 215 gegen 108 Stimmen istreibt die Neue Freie Presse: „Die schwache Reaktion in Österreich konnte aber nur unter den größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden, und was nur dadurch möglich, daß die deutlichste Partei im letzten Augenblick eine Schwächung vollzogen.“ In Hofstare steht die deutsch-radikale Abgeordnete Wolf von Radler zu sich kommen, um einen letzten Versuch zur Annahme des Deutsch-Radikalen zu unternehmen. Namitteleb darauf wurde in Vorortenbanken bekannt, daß der Ministerpräsident den Radikalpartei folgende Zusicherungen geworfen habe:

1. Errichtung von Kreisbaupräsidialen in Berlin und

am 1. September 1918; 2. Errichtung der übrigen in Aussicht

genommenen Kreisbaupräsidialen zum 1. Januar 1919; 3. Er-

richtung eines Kreisgerichts in Krakauan bilden vier Radiken;

4. sofortige Errichtung einer Bezirksbaupräsidial in Brünn;

5. Verteilung der Steuerstrafzölle in Böhmen in eine deut-

liche österreichische Section unter gleichzeitiger Enthebung des

alten Präsidenten Grafen Adalbert Schönborn binnen vier Wochen.

Unmittelbar nach diesen Zugeständnissen trat die deutschradikale Partei zusammen und stellte ihren Vertrag gegen das Budgetprovisorium ein. Die deutschradikale Partei kannen wiede-

rn zusammenstimmen, wieder um. Die deutschradikale Partei kannen wiede-

rn sich der Säumigabgabe, um die deutsche Solidarität aufzurütteln.

Die deutsch-nationale Partei.

Am 27. Juli. Die deutsch-nationale Partei und die deutsch-

nationale Vereinigung des Abgeordnetenhauses haben nach mehr-

eren eingehenden Vorberatungen ihren Zusammenschluß vollzogen

und werden unter dem Namen „Deutsch-nationale Partei“ zusammen

auftreten. Die deutsch-nationale Partei wählt nunmehr

50 Mitglieder.

Dänemark.**Die Verbindung mit Island.**

Apenhagen, 27. Juli. Die Zeitungen veröffentlichen den Entwurf des dänisch-islandischen Bundesgesetzes, wie er von dem

am Vertreter der dänischen Regierung, des dänischen Reichstags

und des islandischen Abtungs gebildeten Ausschüsse angenommen und

von Regierung und Parlamenten zur Annahme empfohlen

wurden. Ein dem Entwurf heißt es u. a.: Dänemark und

Island sind freie souveräne Staaten durch den gemeinsamen König

als auch das abgeschlossene Bundesdomänen miteinander ver-

einigt. In den Zügen des Entwurfs werden die Namen beider

Staaten. Die alte Staatsbürgerschaften aus Island in jeder

Stadt die gleichen Rechte wie Islander und umgekehrt. Beide

Staaten können einander längere Freizeit auf dem Gebiete der

Staaten und der Küste geben.

Dänemark nimmt die islandischen

Staaten und ihrer Angehörigen wahr und gibt die Rückeroberung in

den dänischen Gewässern unter dänischer Flagge aus. Das dänischen

Staaten bleibt während der Dauer der Handelsunionen nicht

an Island verändert. Das dänische Reich Dänemark ist auch die

höchste Gerichtsbarkeit auf Island aus, bis Island die Errichtung eines eigenen obersten Gerichts bestellt. Andere Angelegenheiten, wie Ver-
trieben, Handel, Schifffahrt, Post, Telegrafen und Funktelegraphen, werden zwischen den beiden Staaten behandelt. Die dänische
Ländermark ist die dänische Staatsfahne sowie die Verteidigung der dänischen
Studenten für das Studium an der Copenhagen University.
Kronen zu übernehmen. Die dänische Staatsfahne legt zwei Millionen
Kronen zur Förderung der gegenwärtigen geistigen Bedeutungen aus.
Dieses Abkommen läuft bis 1940 und kann danach auf Verlangen
des dänischen Reichs oder des islandischen Abtungs revidiert
werden. Dänemark teilt den fremden Wäldern mit, daß es Island
als souveränen Staat erkennt, daß Island sich für dauernd neutral
erklärt und keine Kriegsflagge führt. Das Abkommen tritt am
1. Dezember 1918 in Kraft.

Großbritannien.**Austausch von 170 000 Kriegsgefangenen und****Disziplinierten.**

Wie der Richter Ritter Court aus London berichtet, liegt
die in seiner bereits gemeldeten Siede im Unterhause über den
Austausch von Kriegsgefangenen, daß im ganzen etwa 170 000 Kriegs-
gefangene und Disziplinierte jeder der beiden Parteien für die
Rückübertragung in die Heimat in Betrieb lägen.

Amerika.**20 Jahre Buchhaus für einen Pazifisten.**

Stockholm, 27. Juli. Die Alabanda von einem aus Amerika
zurückgekehrten schwedischen Amerikaner führt, ist der frühere
Vorsteher von Nord-Großhandelskette Bodmer zu 20 Jahren Buch-
haus verurteilt worden, weil er sich nicht davon abhalten ließ, seine
Arbeit für den Frieden in Amerika fortzusetzen.

Parteiangelegenheiten.

Von der Redaktion der Leipziger Volkszeitung.

Die Leipziger Volkszeitung sucht im Angehorigen einen neuen
Redakteur. Der bisherige Leiter des Redaktionsteams der
Leipziger Volkszeitung, Dr. W. Staub, Wiesbaden, der
bevor er nach Leipzig kam, lange Zeit an einem Blatt als Redakteur
redakteur tätig war, hat seine Amtshandlung eingereicht und wird dem-
nächst seine Tätigkeit an dem Hauptorgan der Unabhängigen ein-
stellen. Dann wird die Redaktion des Leipziger Blattes vollkommen
homogen zusammengesetzt sein.

Ausland.**Der Beobachter für die Jugendbelange und****Jugend.**

Alle an die Zentralstelle für die arbeitende Ju-

gend Deutschlands gerichteten Bitten und Anfragen sind wie folgt
zu beantworten:

An der Zentralstelle für die arbeitende Jugend

Deutschlands, Berlin SW 88, Lindenstraße 3.

Bei Sendungen, die keine Adressenangabe tragen, insbesondere wenn sie nur an die Zentralstelle für die arbeitende

Jugend ohne Namensangabe gerichtet sind, ist es sehr un-

schwer, ob sie an die richtige Adresse gelangen.

Aus aller Welt.**Der Farmer aus Amerika.**

Ein Betreiber, der wiederholte auch in Herrenhäusern unter-
gebracht war, ist in Berlin wieder aufgetaucht. Es ist ein 48 Jahre
alter Gärtner Otto Kaiser aus Endersdorf in Schlesien. Seinen
Hauptstreich verlor dieser Schmied im September 1915 in Berlin,
nachdem er in Rollau aus dem Gefängnis entflohen war. Er
erschien bei dem Leiter einer Sicherungsbüro, stellte sich ihm
als ein millionenreicher Farmer aus Amerika vor, der die Reise
nach Europa auf dem Unternehmenshof Deutschlands gemacht
hatte. Er sei in englische Gefangenenschaft geraten, aber glücklich ent-
flohen. Nun wolle er vor allem eine Million in Reichsmark anlegen.
Der Betreiber, der wiederholte Kaiser auf die gugesetzten Beleidigungen hin gleich
ein Schreibbuch, mit dem er dann allein Schreibdecken verlor. In den letzten Tagen kam Kaiser nach Eisenach, wo er durch
Sicherungsbüro eine Bank um 5000 M. betrug. In der Begleitung
des Schmiedes, der in den letzten Tagen auch wieder in Berlin
auftrat, befindet sich seine angebliche Ehefrau, deren Geschäftlichkeit
noch nicht festgestellt ist. Um seine Vergangenheit zu verschleiern,
hat Kaiser vor drei Jahren auch die Militärhöchden getäuscht. Es
gelang ihm damals, unter dem Namen Wilhelm Habich als Flü-
kommunist aus England in eine Feldartillerieabteilung eingestellt zu
werden.

144 000 M. Strafe.

Die Stadtkammer zu Rostock verurteilte den Bauer Weiß
aus Rostock, Kreis Lebusch, zu 144 000 M. Strafe, weil er seit
1892 nur 6000 M. Kapitalvermögen versteuerte, aber eine Viertel-

million befand.

Die Eisenbahnbürgschaften im Rheinland.

Bei Duisburg wurde auf einen Güterzug abermals ein in-
nächtlicher Raubüberfall verübt. Drei Männer sprangen auf den
leichten Wagen des Busses, bedrohten die Beamten mit Revolvern
und durchsuchten die Wagen, die jedoch nur Eisenbahnen enthielten,
wozu die Räuber wieder absprangen. Über diese Eisenbahnbürgschaften
wurde die höheren Orte abgesucht und eine streng-
einschließende Anordnung erlassen. In einzelnen Eisenbahndirections-
büros wurden überwiegend kleine Eisenbahnen entdeckt, die auf
einer einzigen Station untergebracht waren.

Bei einer Eisenbahnbürgschaft in Bremen wurde ein Güterzug

aus Bremen, Kreis Lebusch, zu 144 000 M. Strafe, weil er seit

1892 nur 6000 M. Kapitalvermögen versteuerte, aber eine Viertel-

million befand.

Bei einer Eisenbahnbürgschaft in Bremen wurde ein Güterzug

aus Bremen, Kreis Lebusch, zu

Verteilung von Kartoffeln.

§ 1. Zur Verteilung für die Woche vom 28. Juli bis 3. August 1918 sind die Wochen-Kartoffelkarten Nr. 16 der Sammelkarte (28. Juli bis 3. August 1918) in einem Kleinhandelsgeschäft anzumelden. In welcher Höhe die Karten beliefert werden, darüber wird noch besondere Bekanntmachung ergehen. Zusätzlich wird die Belieferung derjenigen Verbraucher durchgeführt werden, die am Ende des Monats noch nicht die zwei Pfund Kartoffeln auf die Wochenkarte Nr. 16 erhalten haben. Der Preis für 1 Pfund Kartoffeln beträgt 16 Pf.

§ 2. Militärlauber- und Binnenschiff-Lebensmittelkarten sind mit der Hälfte der durch sie nachgewiesenen Mengen Kartoffeln durch die hierfür bestimmten Geldzettel zu beliefern.

§ 3. Vereinsazettelle; militärische Gesangsvereine, Maltesermärkte, Krankenhäuser und Altenheime erhalten für die Woche vom 28. Juli bis 3. August 1918 Bezugsscheine unter Angabelegung von drei Pfund Kartoffeln für jedes Person der Belegung vom zugehörigen Wehrbezirk ausgestellt.

§ 4. Die Anmeldung der Wochen-Kartoffelkarte (§ 1) und der Bezugsscheine (§ 3) in einem Kleinhandelsgeschäft hat bis Montag den 29. Juli 1918, mittags, zu erfolgen.

Die Kleinhandelsgeschäfte haben die Wochen-Kartoffellisten und die Bezugsscheine bis Dienstag den 30. Juli 1918, mittags, dem Wehrbezirk einzureichen.

§ 5. Die Wehrbezirke erhalten Anweisung, die Kartoffel-Bezugsscheine nach § 3 auszustellen und die Bedarfshäfen unter die Belegschaften und die Wehrbezirke auszuteilen.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden nach § 24 der Ratsbekanntmachung vom 18. September 1917 bestraft.

Dresden, den 27. Juli 1918.

Der Rat zu Dresden.

Nährmittel-Verteilung.

§ 1. Von den für die Stadt Dresden auf die Zeit vom 7. Juli bis 3. August 1918 ausgegebenen Nährmittelkarten werden weiter beliebt:

- a) Abschnitt III der gelben Nährmittelkarte A mit 1 Pfund Kindergerstenmehl
- b) . . . roten : B : 1/2 : Suppen
- c) . . . grünen : C : 1/2 : Teigwaren
- d) . . . blauen : D : 1/2 : Kindergerstenmehl und 2 Suppenwürfeln.

§ 2. Die Anmeldung der Abschnitte in einem Kleinhandelsgeschäft hat am 29. oder 30. Juli 1918 zu erfolgen.

§ 3. Die Geschäftsinhaber haben die Abschnitte getrennt nach der Art der Kästen (A oder B oder C oder D) in die Kundenliste einzutragen, getrennt aufzuradeln und obsolet getrennt, in Säcken zu 100 Stück verpackt, die Kästen mit Firmenaufdruck oder Aufdruck verleben, der am 1. Juli 1918 abgibt. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 4. Wer gesäßliche Abschnitte oder solche mit anderer Bezeichnung einreicht oder unsachliche Angaben über die Zahl der eingereichten Abschnitte macht, hat strafrechtliche Beziehung zu gewärtigen.

§ 5. Als Meldestellen sind eingerichtet:

1. für Großbetriebe des Kleinhandels (Konsumvereine, Einlaufbüro),
2. für Geschäfte, die Mitglieder der Einlaufgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhändler m. b. H. in Dresden sind,
3. für Geschäfte, die Mitglieder des Einlaufvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktdistributors in Dresden sind,

die wiederholte bekanntgegebenen Stellen,

4. für Geschäfte, die weder unter a noch unter b noch c fallen, die Firmen:

a) für Abschnitt III der gelben, roten und blauen Nährmittelkarte A, B und D die Firmen:

- | | |
|---|------------------------------------|
| Arthur Eßner, Ludwigstraße 5 | F. Aug. Hertel, Ostra-Allee 23 |
| Louis Naumann, Holz Straße 107 | Georg Pohle Nachf., Steinstraße 9 |
| Hugo Schönberg, Weißgerstraße 61 | G. Breitfelder, Sütterlinstraße 18 |
| Speiseöl-Importhaus "Olivia", W. Naumann, Kaiser-Wilhelm-Platz 6; | |

- b) für Abschnitt III der grünen Nährmittelkarte C die Firmen:

- | | |
|--|--|
| Wachs & Höhner, Volksgarten 4 | Moritz Henning & Co., Ostra-Allee 29 |
| Braumann & Co., Königsbrücke Straße 6 | Wierzb & Weckler, Leipziger Straße 11 |
| Klossak & Baldamus, Kleine Packhofstr. 8 | Max Leipert, Fürstengasse 19 |
| Holz Zupke, Josephinenstraße 2 | Bruno A. Hoffmann, Wintergartenstr. 72 |
| Schrader & Co., Kleine Packhofstr. 7. | |

§ 6. Die Kleinhandelsgeschäfte und Meldestellen haben insbesondere darauf zu achten, daß sie nur je den Abschnitt III der Nährmittelkarte und diesen auch nur dann beliefern, wenn er mit dem Aufdruck "Stadt Dresden" versehen ist.

§ 7. Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 5. August 1918 erfolgen, währendigfalls sich der Kleinhandler strafbar macht.

§ 8. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt für 1 Pfund Kindergerstenmehl 76 Pf., für 1 Suppenwürfel 10 Pf., bei Teigwaren für Wasserware aus 75%igem Mehl 92 Pf., für 1 Pfund Teigrohren 10 Pf., für 1 Pfund Schnittmehl und Suppenzige 56 Pf., für 1 Pfund Teigrohrenbruch 98 Pf., für 1 Pfund Schnittmehl und Suppenzige 80 Pf., für 1 Pfund Teigrohrenbruch.

Der Preis für Suppen wird noch bekanntgegeben.

§ 9. Die Abrechnung mit den Meldestellen liegt der Warenverteilungsgesellschaft, hier, Baugasse Straße 15, 3. ob.

§ 10. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Dresden, am 27. Juli 1918.

Der Rat zu Dresden.

Dresdner Volkschor

Veranstaltungen für das Winterhalbjahr 1918/19:
Sonntag den 26. September: Dresdner Komponistenabend, Gewerbehau, Mitwirtung: Streicher-Quartett.
Sonntag den 1. Dezember: Solistenkonzert, Vereinshaus, Sonnenallee 11, Januar: Schubert-Schumann-Abend, Gewerbehau.
Sonntag den 23. Februar: Solistenkonzert, Vereinshaus, Sonnabend den 12. April: Chorkonzert mit Orchester, Gewerbehau.

Wiederbeginn der Übungsbände:
Frauenchor: Mittwoch den 21. Juli im Volksbau.
Männerchor: Sonnabend d. 1. August im Kronprinz Rudolf-Gesamtkörper: Mittwoch den 7. August im Volksbau.
Aufnahme singender und zuhörender Mitglieder des selbst. Wochentbeitrag 10 Pf. [S 688]

Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden.

Am 27. Juli starb unser Mitglied, der hilfsarbeiter

August Beck

Torgauer Straße 43, im Alter von 68 Jahren.
Die Beerdigung erfolgt Dienstag den 30. Juli, nachmittags 2 Uhr, auf dem Friedhof.

Um zahlreiches Geleit ersucht der Vorstand.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 28. Juli meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, Schwester und Großmutter

Alma Wettengegel
geb. v. Wolffersdorf [B 583]

verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag den 1. August, nachmittags 8 Uhr, auf dem Striesener Friedhof.

Ernst Haeckel: Die Welträtsel

Preis 2 Mark.

Vollbüchereihandlung, Bettinerplatz 10.



Ein treuer Balzherz hat aufgehört zu schlagen!

Eigentlich und unerwartet erhält ich die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein innigsterliebster Mann, der treusorgende Vater seiner fünf Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Staatenräger

Georg Alfred Hubald

Jahhaber des F. A. 2. Kl.

im Alter von 33 Jahren, mit großer Sehnsucht nach seinen Lieben, am 17. Juli 1918 durch Artillerieschuß dem grausamen Söllertragen zum Opfer fiel.

Er L. Löbau (Nebenauer Str. 12), 29. Juli 1918.
Die tieftraurnde Gattin Selma Hubald geb. Weiß

nebst Kindern und Hinterbliebenen. [B 580]

Dein Leben war Fleiß und Liebe, deine Liebe war mein Glück. Leicht sei dir die fremde Erde!



Mein ganzes Glück ist nun dahin!

Am 28. Juli erhielten wir die ihmmertragte, noch unfaßbare Nachricht, daß mein innigsterliebster, verzagter Mann, der treusorgende Vater seines einzigen Sohnes, mein braver, treuhamer Sohn der Schule d. R.

In unglücklichem Web:

Anna verw. Bartisch nebst Sohn Oskar.
Anna verw. Bartisch als Mutter.
Familie Kürze. [B 579]

Ruhe fand in frember Erde!

Paul Bartisch

Inhaber der Friedrich-August-Wollfiliale am 16. Juli durch Granatsplitter in den Kopf dem grausamen Söllertragen zum Opfer fiel.

In unglücklichem Web:

Anna verw. Bartisch nebst Sohn Oskar.
Anna verw. Bartisch als Mutter.
Familie Kürze.

Ruhe fand in frember Erde!

Sonderverteilung von Fleischkonserven auf Haushaltkarten A und B.

1. Es werden

- a) auf Abschnitt 6 der roten Haushaltkarte A der Stadt Dresden
- b) auf Abschnitt 5 der blauen Haushaltkarte B der Stadt Dresden

je eine Dose Rindfleischkonserve im Gewicht von etwa 500 Gramm durch die Fleischer ausgetheilt. Soweit der Vorrat reicht, sind diejenigen Haushaltungen, die beide Abschnitte zusammen abholen, mit einer Doppelbox Rindfleischkonserve im Gewicht von etwa 1000 Gramm zu beliefern; ein Zuspruch hierauf besteht aber nicht.

2. Voranmeldung ist erforderlich; sie hat bis spätestens

Sonnabend den 3. August

unter Angabe der Abschnitte bei denjenigen Fleischer zu erfolgen, von dem der Bezugserlaubnis die Fleischfleisch verleiht. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

3. Die Fleischer haben die Abschnitte, gekennzeichnet Abschnitten 5 und 6, aufzuradeln, um Blinde zu 100 Stück verpackt, bei der Fleischmarktkette spätestens Dienstag den 6. August abzugeben.

4. Der Verlauf der Konserve an die Verbraucher erfolgt am 10. August 1918. Fleisch-

marken sind nicht abzufordern.

5. Für die Verbraucher beträgt der Preis einer Dose im Gewicht von etwa 500 Gramm 2.35 M., für eine Doppelbox im Gewicht von etwa 1000 Gramm 5.78 M.

6. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geld bis zu 10.000 M. bestraft.

Dresden, am 26. Juli 1918.

Der Rat zu Dresden.

Käseverteilung

am 31. Juli und 1. August 1918.

Zur Ankündigung an die Ratsbekanntmachung vom 17. Juli 1918 über Käseverteilung wird folgendes bekanntgemacht:

Der Preis beträgt bei Abgabe an die Verbraucher

für 1 Pfund 2.05 M., für 1/2 Pfund 1.28 M., für 1/4 Pfund 64 Pf.

Dresden, am 27. Juli 1918.

Der Rat zu Dresden.

Berkehr mit Kohlen im August.

Auf Grund des § 28 der Bekanntmachung des Reichsobolenzkommissars vom 30. März 1918 über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen u. s. w. wird angeordnet:

§ 1.

Vom 1. August 1918 an dürfen nur noch Kohlenarten und Bezugsscheine der 4. Kategorie (August bis mit November 1918) nach Abgabe der folgenden Vorschriften beliebt werden.

§ 2.

Kohlenarten.

Für die Belieferung der Kohlenläden gilt die Ratsbekanntmachung vom 30. Juni 1918, nachdem Händler, durch deren Eingänge und Lagerhäuser die Belieferung der Inhaber von Gründerschein momentan der Abholer Heinrich Wiegens und der Inhaber von Bezugsscheinen befreit ist, bis auf weiteres Kohlenmengen, die einem Haushalt auf seine Gründerschein zu ziehen, auf einmal abgeben dürfen.

§ 3.

Auf Bezugsscheine darf im August nur die Teilmenge geliefert werden, die nach der Nutzungsdauer des Scheines auf die Monate August und September entfällt. Ausnahmen sind zugunsten der Bedürftigen ohne weiteres, im übrigen nur mit vorher eingehender Genehmigung des Kohlenamts gestattig.

§ 4.

Für die Verteilung der Kohlenläden gilt die Ratsbekanntmachung vom 30. Juni 1918, nachdem Händler, durch deren Eingänge und Lagerhäuser die Belieferung der Inhaber von Gründerschein momentan der Abholer Heinrich Wiegens und der Inhaber von Bezugsscheinen befreit ist, bis auf weiteres Kohlenmengen, die einem Haushalt auf seine Gründerschein zu ziehen, auf einmal abgeben dürfen.

§ 5.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch für die Belieferung von Verbrauchern in den Hauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Reutstadt durch Dresdner Händler.

Die Abgabe von Kohle, Steinkohle oder Kohl an Verbraucher im Bereich der beiden Hauptmannschaften ist nur gegen Entgegennahme einer entsprechenden Zahl von Abschlägen der dort geltenden Kohlenarten oder gegen Abzeichnung auf den dort geltenden Bezugsscheinen gestattet.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 32 der Bekanntmachung des Reichsobolenzkommissars vom 30. März 1918 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und 1000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Wenn kann auf Einschaltung eines Dresdner erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob je der Zeiterster gehört oder nicht.

Sächsische Angelegenheiten.

Außen für und innen für.

Der unter christlich-nationaler Flagge segelnde Sächsische Eisenbahnerverband bedauerte die Presse mit einem Briefzettel, worin mitgeteilt wurde, daß er in einer Ratskrise am das sächsische Finanzministerium eine einmalige Entschuldungsbeihilfe von 600 M. und eine Erhöhung der Gehälter und Vöhne der Eisenbahnbeamten und -arbeiter um monatlich 50 M. gefordert habe. In einem von unten gesetzten Parteiblatt aus Licht gezeigten vertraulichen Kundschreiben der Ortsgesellschaften und angehörenden Vereinen des gelben Eisenbahnverbandes ludet nun die Verbandsleitung den faulen Zauber, der mit dieser Tatschkeit gemacht wurde, zunächst unter den Christlich-Gelben selbst wie folgt an:

"Meister möchten wir noch darauf hinweisen, daß unser Verband wieder der erste ist, der mit diesen Forderungen an die Lehnsherrlichkeit tritt, und ist dies der beste Beweis dafür, daß wir in der Interessenvertretung immer die ersten sind. Der Vorwurf des D. G. V., wir seien eine gelbe Verbindung, wird dadurch zulässig widerlegt."

Wenn die Gelben die Interessenvertretung der sächsischen Eisenbahner darin verstehen, den Mund möglichst voll zu stopfen, so kann man ihnen neidlos den Vorwurf losen. Das ist aber auch alles und dann hört ihre vielgerühmte Interessenvertretung glatt auf. Das Handeln überlassen die Eisenbahnen gütig anderen Leuten; denn außer der Sicherung der materiellen Existenzverhältnisse gibt es nämlich im Verfassungsschluß der sächsischen Eisenbahner so ungültig viel zu bestimmen, daß den brauen Gelben die Lust ausgeht, bevor sie damit anfangen. Außerdem ist diese praktische Kleinarbeit der Organisation für sie eine höchst unerwünschte Sache. Man sieht sich in verdächtigen Gerüchten und die christlich-nationalen Schwestern gerät in die Brüche. Darum befürchtet man sich auf den gelben Theaterdonner im Verbandsorgan, der niemand weiß tut, auch oben entsprechend "gewertet" wird, sonst von Zeit zu Zeit ein Schimpftamponiet gegen die Sozialdemokraten und den freigewerkschaftlichen Eisenbahnerverband heraus und prahlt dann mit seinen Forderungen, die man an der zuständigen Stelle nicht zu vertreten braucht, weil man das gütigst den Leuten überläßt, die eben die geschäftliche praktische Organisationsarbeit beenden. Gibt die Gesellschaftsfehl aus, und hat man dabei auch die Fathmannung aus den Reihen der bürgerlichen Parteien gewünscht, so macht man dann töricht die Sozialdemokratie zum Elendsbau einer kostspieligen Illusionspolitik, die nur bei dem Sächsischen Eisenbahnerverband und aus kippsichigen Gründen gang und gäbe ist.

Die große Mehrheit der sächsischen Eisenbahner hat denn auch die neueste Eulenspiegelerie des gelben Eisenbahnerverbands bereits entsprechend eingedacht und bereitet sie ganz richtig mit den Worten: "Viel Geschrei und wenig Worte und außen für und innen für!"

Ebdobst.

Noch einer Ministerialverordnung können als Ebdobst solche Äpfel und Birnen zugelassen werden, die sich von den übrigen Speise- und Wirtschaftsstücken hervorheben durch: 1. Sorten, die sich geschmacklich von anderen Sorten abgrenzen (Tafelobst in südlicherem Sinne); sie sind in Friedenszeiten nicht zu Marmelade, Gelee, Obstspeisen und dergleichen gewerbsmäßig verarbeitet worden; 2. vollkommene Ausbildung bei der Ernte, nachgemäße Sortierung nach Größe und gewöhnliche Verpackung; die Früchte müssen die Baumreife erlangt haben; unreife, d. h. vorzeitig geerntete Früchte, werden als Ebdobstfrüchte aus. Früchte mit kleinen Schwundstellen sind zulässig, dagegen nicht solche mit Schrotstellen oder Wurmtroh. Die Erzeuger sind nicht bestreit, irgendwelches Obst ohne vorherige ausdrückliche Genehmigung der Landesstelle für Gemüse und Obst anderweit als an die Bezirks- und Kreisobstamtstellen abzuliefern oder zu versenden. Erzeuger, die die von ihnen gezogenen Regel und Vorschriften als Ebdobst abweichen gedenken (nur Züchter, Tüchter, Obstverwertungsgenossenschaften, Büchereivereine, nicht händler), haben dies bei Frühsorten bis spätestens zum 10. August, bei Herbstsorten bis spätestens zum 1. September, bei Spätsorten bis spätestens 1. Oktober bei der Geschäftsstelle der Landesstelle für Gemüse und Obst, Dresden-N., Holzsätrstrasse 10b, anzugeben und das Obst nach Weinaus der Landesstelle für Gemüse und Obst abzuliefern und zu versenden. Ebdobst, das nicht bis zu einem der obengenannten Tage angesendet wird, unterliegt der Entlastung durch die Bezirks- und Kreisobstamtstellen gemäß der Verordnung des Kriegsministers vom 17. Juli 1918 über die Kernobstsorten 1918 und den Obstpreisen der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. Juli 1918. Der Kleinverkauf von sächsischen und außersächsischen Ebdobst ist nur zulässig in den von der Landesstelle für Gemüse und Obst — Geschäftsstelle — dazu zugelassenen Stellen. Die Entlastung ist jederzeit widerruflich. Der Widerruf bedarf keiner Begründung. Die Verordnung tritt am 1. August 1918 in Kraft.

Aus der sächsischen Textilindustrie.

Die sächsische Textilindustrie beschäftigte im Jahre 1917 insgesamt 182.244 vereidigungsähnliche Arbeitskräfte gegen 147.666 im Jahre 1916, so daß also ein Anstieg von über 15.000 Personen zu verzeichnen ist. In erster Linie ist das auf die Umstellung zahlreicher Betriebe auf die Kriegsindustrie zurückzuführen, dann natürlich auch auf Stilllegungen. Die Zahl der Unfälle hat im abgelaufenen Jahre wesentlich zugenommen, was angesichts des erweiterten Nachgangs der beschäftigten Personen doppelt auffällt. Es wurden 1730 Unfälle gemeldet gegen 1230 im Jahre zuvor. Diese Zunahme um fast ein Drittel wird auf die Umstellung der Betriebe und auf die neuen maschinellen Einrichtungen zurückgeführt, jedoch auch auf die eigentümliche Tatsache, daß die Arbeiter selbst sich vielfach feindselig gegen die Schutzausbildungen zeigen. Es wurden Schubvorräumungen, die nicht im geringsten bei der Arbeit störten, beseitigt, nur weil sie den Arbeitern unbehaglich waren. Dieses jellame Gedanke erhält sich wohl daraus, daß die alten erfahrenen Arbeitskräfte zurzeit meistens fehlen.

Der falsche Staatsanwalt.

Vor einiger Zeit wurde der Mühlendorfer Hünch in Krakau (Tschechien) wegen Kriegsvergehens zu elf Wochen Gefängnis und 8200 M. Geldstrafe verurteilt. Der Kinoerläuter Julius Werner in Weimar las den Zeitungsbericht darüber

und beschloß, flugs die Strafe beizutreiben. Er fuhr mit einem Gespann nach Krakau, stellte sich als Staatsanwalt v. Degen vor und verlangte die 8200 M. Der Mühlendorfer lud den "Staatsanwalt" zum Abendrot ein und zahlte schließlich einen Teil der Strafe, nämlich 3500 M. Drei Wochen später erschien er ein "amtliches" Schreiben des Staatsanwalts v. Degen mit der Aufforderung, den Rest im Bureau der Staatsanwaltschaft zu zahlen. Der falsche Staatsanwalt ließ natürlich den Mühlendorfer gar nicht bis dorthin gehen, sondern empfing ihn am Bahnhof und lud ihn statt ins Gerichtsgebäude in eine Weinstube! Dort knöpfte er dem Mann etwas sehr — arglosen Müllter noch 2500 M. ab. Als Herr v. Degen aber auch den Rest des Summe einkassieren wollte, erreichte ihn das Schrift. Er traf in der Nähe, die er — entgegenkommend, nur einmal die Staatsanwälte sind — zum zweitenmal auf, in die Mühlendorfer, die doch etwas heller zu sein scheint als ihr Gemahl. Sie ließ den Gemeindedorf kommen, der Schwindler sah schnell entlarvt. Darauf ergriff der falsche Staatsanwalt die Flucht, wurde aber von der ganzen holden Weißlichkeit des Dorfes einschließlich des zahlreichen Nachwuchses verfolgt und endlich eingeholt — viele Hundt sind des Hasen Tod! Das Bauern Landgericht verurteilte, wie man uns berichtet, den "Kollegen" zu zwölf Jahren acht Monaten Haftthaus, 1500 M. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrenrechtüberlast.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Die sächsische Regierung bat in Berlin die Freigabe von Seide für die sächsische Spinnereiindustrie beantragt und auf die außerordentlich konträrenwegen Folgen für die sächsische und die übrige deutsche Spinnerei hingewiesen, falls die Kriegsministerialabteilung diese verhältnismäßig geringen Mengen an Seide nicht freigabe. — In Leipzig sind die Grippeerkrankungen stark zurückgegangen. Bei der Kartoffelknospe sank die Zahl der Anmeldungen in einer Woche von 127 auf 74. — In einem Hofstadel am Neumarkt in Leipzig erschienen drei junge Leute in Schusterkleidung und nahmen eine dort stehende für 5 Meter hohe Wendeltreppe ab. Die eiserne Wendeltreppe wurde auf einen bereitstehenden Wagen geladen und fortgeschafft. Die Leute im Hause, die sich über die Schnelligkeit und Geschicklichkeit freuten, mit der die jungen Leute arbeiteten, erfuhrten von dem Besitzer der Wendeltreppe zu rat, daß hier Spione waren am Werk gewesen seien. Als jetzt hörten die "Schlöter" nicht ermittelt werden. — In Olbernhau ist ein Mann, der seit 20 Jahren eifriger Pilzjäger ist, mit seiner Tochter nach dem Gewinn von Silber vergiftung schwer erkrankt. Da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, konnten die Erkrankten gerettet werden.

Stadt-Chronik.

Die neue Ernte.

Über die bevorstehende neue Ernte teilt ein erfahrener Landwirt auf Grund genauer Beobachtungen und Erfahrungen der Sächsischen Central-Korespondenz in Dresden folgende hochinteressante Tatsachen mit: Die Zeit der schweren Sorge, wie wir unser Volk durchdringen, ist ziemlich glücklich vorüber. Es ist die Zeit der Roggenernte da. Man sieht schon ganze Felder in Höhe von 18 Hufen. Die Leute auf dem Lande müssen jetzt oft 18 Stunden schwerste Arbeit leisten. Was die drei letzten Wochen für Deutschland zu bedeuten hatten, malt sich der Unfundige nicht so leicht aus. Man kann wohl sagen, daß in den letzten beiden Wochen die seite Grundlage zu einer glänzenden Kartoffelernte gelegt ist, wenn nicht durch Krankheiten dieselbe späterhin in Frage gestellt wird. Die Getreiterperiode wird voraussichtlich anhalten. Das Schadet auch nicht, denn solche Zeiten sind sehr fruchtbar. Es schadet auch gar nicht, wenn mal ein ganzer Regentag eintritt. Zuviel hat es noch lange nicht gereignet. Für die Ausbildung des Roggen- und Weizenkornes sind die Qualitäten ein wahrer Segen gewesen. Allem Anschein nach wird das Korn recht schwer, und im Durchschnitt erntet wir wohl mehr als in den letzten Jahren. — Der Hafer hat sich noch läudig gebebert und bildet das Korn gut aus, ebenso die Sommergetreie. Auch der Sommerweizen wird viel besser als im Vorjahr. — Die Erdbeeren werden in diesem Jahre weit besser als im Vorjahr, so daß wir mehr Erdbeeren in reich gesunder, nicht wunderschöner Ware zur Verfügung haben werden. — Gute Ernten geben auch alle Haferfrüchte in Feld und Garten. — Die Kartoffeln haben sich mächtig erholt mit Ausnahme der stark mitgenommenen Frühkartoffeln. Wo diese zwei- bis dreimal abgestorben sind, wird aus der Ernte nur wenig, weil alle Reste der Knolle verbraucht sind. Die Spätkartoffelernte wird aber gut.

Bereitschaft kein Frischobst?

Die Nachrichtenstelle der Reichsstelle für Gemüse und Obst teilt den Zeitungen mit:

Während die letzten Nachrichten über die Aussichten der deutschen Getreide-, Kartoffel- und Gemüseernte günstig lauten, müssen die Erwartungen auf eine einzigermaßen erträgliche Obsternate in Deutschland leider immer weiter herabgesetzt werden. Die vor einiger Zeit durch die Männer geäußerte Angst, daß ungefähr 100 Hühner diese Landwirtschaft marktfreie Eier legen, daß die Hühner wie im Frieden große Mengen frischgedroschene Eier pfeilen und somit das halbe Land Brot verzehren, das man uns abgesogen hat. Im Garten wachsen einige Tausend Enten, und in Höfen liegen es sich aufzehn junge Hühner aus vollgefülltem Gerstenstroh aufzuscheiden. Dann bin ich eilig zum Bahnhof gelaufen und jubel wieder nach Dresden, wo ich einige Pfund frisch austrieb und nun mit "gefülltem" Aufschlag bei meiner "glücklichen" Familie eintrat. Untermenschen darf sogar haben, wenn sie sagen, daß es ein Unrecht ist, wenn bei den Erzeugern Durchbindungen vorgenommen werden, denn die Landwirte halten sich an alle Verordnungen, sie liefern alles ordnungsgemäß ab und sie dorben mehr als wir glücklichen Menschen in der Stadt.

festgelegt werden, sondern im Schleichen hinterherum. Das Pfund für 2 bis 3 Mark. Wer sich also zeitig genug Beziehungen zu Edelstädtern, Bäckern, Händlern oder jenen angenehmen Zeitgenossen verschafft, die dem Volke das Leben schwer machen mit dem Schleichhandel zu Preisen, oder wer so viel Geld im Beutel hat, daß er ohne Bedenken für Ost zahlen kann, was man ihm abverlangt — der wird vorwissenschaftlich nicht zu denjenigen gehören, die die Ost-Wiberne zu spüren bekommen.

Man sieht: die zentrale Versorgung flappiert wieder „ausgezeichnet“ auch beim Kartoffel.

Eine „Hamstersfahrt“.

Der Hunger trieb mich aus dem Hause. Ich hatte wochenlang nur von Kartoffeln und Kartoffelverordnungen gelebt und keine gegessen. Die Matz und Mohrrüben und Kohlrabi wurden von Magen einfach nicht mehr angenommen. Von der Eisenbahn ließ ich meinen ausgehungerten Körper in jene Gefilde Sachsen tragen, also ich glaubte, einen Rutsch voll Kartoffeln zu erhalten. Als ich die Fahrtkarte in der Holztafel vergrub, gelobte ich mir, alle Süßpreisskulpuren fallen zu lassen und unter allen Umständen Kartoffeln zu erschaffen. Der Wagen vierter Klasse war überfüllt. Männer und Frauen jeden Alters und Kinder in großer Zahl waren vertreten. Alle fuhren sie „aufs Land“, um Nahrungsmittel zu holen, und alle unterhielten sich vom Essen. Ich hing teilnahmslos an der Federstricke, um meine knappigen Beine zu entlasten, und schmiedete den Angriffsplan auf dem ersten besten Landwirt.

Um 4 Uhr kam ich an einen abgeriegelten Gaishof. Ich umhüllte das ganze Gebäude und gelangte schließlich mit Hilfe eines glücklichen Auffalls durch eines der drei Tore in das Haus. Die Bäuerin lag gerade mit ihren vier kleinen Kindern am Staffelstuhl und wachte die dreisten Angriffe des reichlich ungezogenen Kindes auf Butter und Zucker ab. Die Kinder hatten Brotbutterstullen in der Hand und häusten darauf noch beträchtliche Mengen Zucker. Und als die Butter ein Auge vom Tisch, glühte die Mutter der Kinder zur Butter und verschwendete ebenso schnell bis zum Hals im Mund. Die freigeblichen Hände gruben sich eine nach der andern in den Auferkost. Mein erster Gedanke war: Sie leben ja nicht schlecht! So haben wir ja vor dem Kriege nicht einmal gelebt!

Ich brachte mein Begehr nach Kartoffeln vor und erhielt darauf von der Bäuerin nur die Antwort, daß sie keine habe. Die neuen seien noch zu klein und die alten seien ausgegeht. An diese Erklärung hing sie noch ein Klappschloß in zehn Kapiteln über die Not der Landwirtschaft. Ich gab meine Abicht auf, den ganzen Aufschlag zu füllen, und bat um zehn oder fünf Pfund. Doch ich bekam nicht eine einzige Kartoffel. Als ich mich aber zum Gehen anschickte, kam die Mutter mit zwei Eimern gekochter Kartoffeln, die in den Viehtrögen geschüttet wurden. Ich sagte der Frau, daß sie doch noch Kartoffeln habe. Sie aber erwiderte mir: "Denken Sie denn, wir lassen unser Vieh verhungern, weil die Städter betteln kommen?"

Beinahe hätte ich der dicken Frau etwas von der Pflicht gegen ihre Mitmenschen erzählt. Ich befand mich aber im unmittelbaren Augenblick noch, daß ihr das so häufig schon gezeigt und geschrieben worden ist und daß alle Mahnungen fruchtlos geblieben sind. Ich sah mich noch etwas auf dem Hofe um, schwäzte, daß ungefähr 100 Hühner diese Landwirtschaft marktfreie Eier legen, daß die Hühner wie im Frieden große Mengen frischgedroschene Eier pfeilen und somit das halbe Land Brot verzehren, das man uns abgesogen hat. Im Garten wachsen einige Tausend Enten, und in Höfen liegen es sich aufzehn junge Hühner aus vollgefülltem Gerstenstroh aufzuscheiden. Dann bin ich eilig zum Bahnhof gelaufen und jubel wieder nach Dresden, wo ich einige Pfund frisch austrieb und nun mit „gefülltem“ Aufschlag bei meiner „glücklichen“ Familie eintrat. Untermenschen darf sogar haben, wenn sie sagen, daß es ein Unrecht ist, wenn bei den Erzeugern Durchbindungen vorgenommen werden, denn die Landwirte halten sich an alle Verordnungen, sie liefern alles ordnungsgemäß ab und sie dorben mehr als wir glücklichen Menschen in der Stadt.

Nahrungsmittelnot im Blauenischen Grunde.

Bei der Verteilung von Nahrungsmitteln steht es in den Landgemeinden in der Umgebung Dresdens, und vor allem in Blauenischen Grunde, geradezu lämmertisch aus. So wurde z. B. in vergangener Woche in Postkappel zur Verteilung gebracht: 1/2 Pfund Butter pro Kopf und das beliebte Quäntchen an Nährmittel und Mohrrüben. Außerdem steht die Bevölkerung noch zu das auf Marken zu entnehmende Brot und Fleisch. Kartoffeln gibt es schon seit Wochen keine, und bei allen Nachfragen kann bloß immer die Antwort gegeben werden: Wir holen, bald welche zu bekommt. Die armere Bevölkerung ist auf Maiskuchen, Kohlrabi und Mohrrüben angewiesen. Große Mengen der bedürftigen Leute ziehen täglich wahlhaft bettelnd in den Töpfen der näheren und weiteren Umgebung von Gutshof zu Gutshof. Es ist verwunderlich, daß die Bevölkerung nicht energischere Maßnahmen ergreift, um die fehlenden Kartoffeln zu beschaffen. Man muß sich immer wieder die Frage vorlegen, wie es den führen arbeiten den Männern und Frauen möglich ist, ihrer Arbeit überdringt noch nachzugehen zu können. Nun muß damit gerechnet werden, daß in einer ganzen Reihe von Wochen nur sehr geringe Mengen von Kartoffeln gegeben werden können. Wie erheben daher hier erneut die Befürchtungen, daß ein vollwertiger Ertrag für die fehlenden Kartoffeln gegeben wird.

Detrag und schlechtes Beispiel eines Vertauensmannes.

Der Fleischermeister Karl Heinrich Wolter in Priesnitz ist Vertauensmann für die Fleischermeister in Priesnitz und Umgegend. Als Soldat hat er unter anderem auch die Verpflichtung, von den gemeinschaftlich geschlossenen Kindern den Rosttag an eine riesige Tafelkamelje abzulegen. Dort hat W. aber in der letzten Zeit immer weniger Kinder angegeben, als wirklich geschlachtet worden sind, und hat für 24 Mark Tag zu wenig abgeliefert. Die Sache kam zur Kenntnis der Behörde, wonach Anzeige erstattet wurde. Die Folge war eine Anklage wegen Vertrags. W. wurde vom Schöffenrichter zu 50 Mark Strafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Petition ein, weil ihr die Strafe zu niedrig war. In der Begründung seines Rechtsmittels führte der Staatsanwalt aus, daß W. härter bestraft werden müsse, einmal weil er Vertauensmann ist und zweit-

Bunte Chronik.

Rosegger-Gedanken veröffentlichte Felix Baumann in Heft 40 des Illustrirten Wochenblatt Merkams Universum. Wir entnehmen daraus die folgenden Worte, die erkennen lassen, wie der große Waldsäuber bis in sein hohes Alter hinein die natürliche Schönheit und die gesunden Auswirkungen des einfachen Mannes bewohnt hat: Rosegger war ein Freund jeder Grüninger. Als man seinen 60. Geburtstag ganzvoll feiern wollte, bat er: „Unterlaß jede Feier. Ihr wisst, ich bin einmal kein Freund von deinem Geburtstag (50. Geburtstag) habe ich ja schon gehabt. Er war wunderlich, er wird mir unvergesslich bleiben, er war ein Tag von höchster Bedeutung, aber nur — wenn er der einzige bleibt. Ruhm und Aufmerksamkeit vertragen einem keine Rivalität. Wenn die Deutschen ihren Dichtern einen großen Ehrentag bestehen, so ist's gut, das gibt Freude und Kraft; im übrigen begnügt auch damit, ihre Aeuungen zu achten und ihre Werke anzugeben. Natur ist jeder empfänglich und dankbar, daß sie lebt und läuft; er ist.“ Rosegger-Gedanken: „Ich bin Kind geworden mit den Kindern des Waldbauern, des Holzfällers und Kohlenbrenners, ich bin jung gewesen mit dem Altenalter, mit der Tannen, mit dem Jagdbüchsen, mit dem Buzelmann, mit dem Soldatenflüchtlings und mit dem Bildhücker. Daß es so gewesen ist, ist freilich kein Verdienst, aber ein Glück ist es. Die Waldleute sind einfältig, und das ist meine Weisheit — wir sind dumm, und das ist meine Rübe. Sind wir in Freuden, müssen wir schwelen vor lauter Lust, müssen jodeln und jaudzen — sind wir im Elend, so werden wir einen Spaziergang darüber. Mit unsrer Herrigkeit sind wir auf die und da, mit dem Teufel auch — und das ist unser Humor. Das Dennewich ist das einzige Leid, das dem Alptier den Humor benimmt. Da wird es still, singt mir und sagt mir — und nun sterben.“ Deshalb sprach er auch bei der Weiße des Waldschulhofs in Alpl die Worte: „Strebet nicht hinaus in die Welt, lieber Kehler, bleibe daher auf einer Scholle. Hier werdet ihr nicht reich, aber auch nicht so arm, als ich es in der Freude werden könnte. Nicht eure Wirtschaften möchtet nach den Zeitenbüchlein ein arbeitet mangel, halbet zusammen und vertraut auf Gott, dann werden für euch Bewohner von Alpl wieder bessere Zeiten kommen.“

Was war das „gründliche Feuer“? Das „gründliche Feuer“, das im Jahre 660 n. Chr. von einem orientalischen Architekten erfunden sein soll und vor allem in Serbien eine wichtige Rolle spielt, hat schon in früheren Zeiten den Siebenbürgen eingesetzt, zerbrechen verursacht. Während der Kreuzzüge gelangte man denn lange vorzeitig gebrachte Scheinwerfer zusammengezogen aus der Stadt, und die französischen und englischen Heere brachten es damals, um Verteidigungshindernisse gegen das Rezept dieser wundervollen Waffe wieder verloren, und die Alpenmessen bemühten sich eifrig, es wiederzufinden. Es ist aber, daß alle ihre Versuche scheiterten, denn bis auf unsre Zeit hab' man kein gründliches Feuer mehr. Jetzt wurde bedauert, daß ein italienischer Chemiker, der zu Ludwigs XIV. Leuten im Pariser Leben, den Zepter löste, aber man hat leider keinem Gewissheit darüber. In diesen Tagen aber wurde nun, wie der Gaulos berichtet, eine etwas revolutionelle wie einfache Lösung dieses vielmehr ungeliebten Probes der Zeit vorgestellt. Der Erfinder, ein Griech, stellt nämlich zu allgemeiner Überraschung fest, daß das „gründliche Feuer“ nichts anderes als — brennendes Petroleum gewesen sei! . . .

Kanonenbonner und Wetter. In der Pariser Académie des Sciences wurde eine Arbeit von V. Schafers über die Hörbarkeit des Kanonendonners verlesen, die bemerkenswerte neue Bestimmungen über die oft erörterte Frage brachte. Schafers hat, wie der Professor seinem Werthe einnimmt, beobachtet, daß erhöhte Temperatur und der Schallrichtung entgegengesetzter Wind die Ausdehnung des Schalles begünstigt. Er hat seine Beobachtungen in Süßig, 166 Kilometer vor der französischen Front entdeckt, gemacht. Schon im Sommer 1916 konnte er den Kanonenbonner häufig wahrnehmen, in dem darauf folgenden Winter dagegen nur sehr selten. Schließlich wurde während des Sommers und des Herbstes 1918 das Bombardement an der Somme gehört. Während dieser Zeit herrschte meistens Westwind, also der Schallrichtung entgegengesetzt. Der folgende Winter und das Frühjahr, die beide ungewöhnlich kalt waren, brachten fast gar keinen Kanonenbonner, und ebenso wurde von dem Bombardement, das die englische Offensive bei Arras im April begleitete, nichts gehört. Während des folgenden Sommers hörte man den Kanonenbonner wieder sehr gut; aber sobald Ostwind eintrat, wurde es ruhig. An windstillen Tagen konnte der Kanonenbonner auch gehört werden, allerdings nicht mit denselben

Deutlichkeit. Seine Hörbarkeit scheint also in erster Linie von der Höhe der Temperatur und in geringerem Grade von der Windrichtung abhängig zu sein.

Neue Erkundstoffe. In Holland stellt man aus Knoblauch noch einem Bericht des Weltmarkts einen brauchbaren Fleckstoff her. Man preist die Knollen aus, die den Saft auf 90 Prozent ein verloren haben. Diese Knollen mit Wasser und stellt wieder auf 60 Prozent ein. Das Ergebnis soll außerordentlich sein. Einem jeden neuen Fleckstoff sollen die Pilze, auch pilzige und Krautpilze, ergeben, wenn sie getrocknet mit einem gemeinsamen Stoff vermischten und unter hohem Druck gepreßt werden. Ein Verkäufer, Karib, zum Betreiben von Projekten zu benennen. In nach einer norwegischen Meldung patentiert worden. Das Unternehmen will eine Gesellschaft errichten aus Deutschen, die die Vorrichtungen an Heizstätten weit übertragen sollen. In England hat man eine neue Preßförderei aus neuerem Erdharz durch Zersetzung bei niedrigen Temperaturen gewonnen, die etwas billiger sein soll als Anthrazit, dabei den Vorteil größter Heizkraft und geringerer Rauchentwicklung hat. Stattvertrag, wie er besonders aus den limburgischen Gruben gewonnen wird, findet Verwendung als Düngemittel.

Humor und Satire.

Gründlich. Der Weltkrieg grub manchen Tugenden ein Grab — die deutsche Gründlichkeit lebt noch. Hatte da reichlich in unstem Geiste ein leichtsinniges Menschenkind mit einem Wasserpfeife oder sonstwie das därrte Kind einer Wiege in Blumen gelegt. Nur tausend Einmale war es zu danken, daß der märe Frost verhinderte. Nach Abschluß der Verhandlungen wird mir das daraus entwachsene Menschenkind vorgelegt. Auf seinem Sessel prangt in sorgfältiger Ausführung: „Amen, beinahe einen Waldbrand beit.“

Beim Abschied. „Gut Schub —, kom' se jetzt — Regelbrüder?“ — „Nee, Schieber.“ (Jugend.)

Wahres Geschäftchen. Ein leidenschaftlicher Herr fragt zu Anfang der Theaterferien des alten Theaterdieners: „Na, Schmidt, gehen Sie auch auf Urlaub?“ — „Noi, mer habwo en neie Antendant steigt, den misse mer anlernen.“ (Jugend.)

Dresdner Kalender.

Theater am 20. Juli. Residenz-Theater: Ali-Heldenberg 7½. — Central-Theater: Die Garde 7½.

Melden-Theater. Die hellere Hälfte Schwant in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach wird hier am Donnerstag ersten Mal gezeigt. Einwährend sind: Ida Künast, Margarete Hamm, Lotte Grünberg, Anna Schröder, Paul Hildebrand, Hanna Landra, Hans Jägerstorff. Sina nach Karl Gussak. Werner wurden für diese Neukast nach verpflichtet; Nähe beiden, Emmy Bölicke, Meta Krause, Oskar Kretz, Max Jähnichen, Eric Böll und das führende Ensemble. Die Bühne ist neu gestaltet. Die besten Sitzte und das Schauspiel Alt-Weidendörfer werden im Monat August abwechselnd gegeben.

Kleine Mitteilungen.

Zulassungserlaubnis der Musikstudierenden in Leipzig. Im Jubiläumsjahr des 75-jährigen Jubiläums des Leipziger Konzervatoriums haben sich die Studierenden zu einer Vereinigung der Studierenden des Königlichen Konzervatoriums der Stadt zu Leipzig zusammen geschlossen. Sie beginnen mit einer Hochzeit aller politischen Freiheit in sozial-wirtschaftlichen Möglichkeiten abzuleben, aber auch künstlerisch-kulturelle Verbindungen wünschen zu fördern. Ein aus dem Schülerkreis hervorgegangen erster Ausschuß hat schon einige Werken wirtschaftlicher Natur erfolgreich in die Hand genommen. Am 1. Oktober steht den Mitgliedern im Burghaus ein guter, wohlerleser Mittags- und Abendstund-Beratung und Stunden-Beratung und im Kaffeehaus, Süderstraße und Rosenthalerstrasse sind geschaffen.

Der Plauener Theaterstreich. Gegen den Direktor des Stadttheaters in Plauen in V. Eiter war bekanntlich von früheren Schauspielern eine Reihe schwerer Vorwürfe erłożt worden, die von der Einleitung einer Beleidigungslage veranlaßt. In der Legitimation der dortigen Fabrikarbeiter wurde nun mitgeteilt, daß der Prozeß vorläufig vorläufig kein positives ergo en habe. Es liege deshalb kein Grund vor, den Vertrag der Stadt mit Eiter zu kündigen. Der nächste Termin vor der Zivilkammer des Landgerichts Plauen ist auf den 17. September angelegt worden.

Der Protest gegen die Gründung eines Museums des Kindes, der, wie wir am 26. Juli berichteten, verhindert, daß das Museum eine schwere Gefährdung der bestehenden Ausbildung ist. Der Doppelarbeit und zur Abschaffung von Geldmitteln führt zu der Museumsgründung zu einer Darlegung ihrer Ziele veranlaßt. Damit wird durch das geplante Museum bestrebt, 1. die kulturelle Bedeutung des Kindes für den Staat und die Gesellschaft zu erhöhen, 2. die Entwicklung der Kindesausbildung aller Waldschulkindern nach den Prinzipien der Menschheit; 3. die Ausbreitung des Verständnisses für alle Menschen zum Wohl des Kindes. Das Museum soll alle nicht mehr befürchten.

Ein Lehrbuch für Flugschule soll an der Londoner Technischen Hochschule erichtet werden. Die Summe von 100.000 £ ist diesem Zwecke von Sir Basil Zaharoff der Regierung zur Verfügung gestellt worden. Sir Zaharoff hatte direkt seiner Regierung die Anfang an den Universitäten von Paris und Berlin ergründet.

Eingegangene Druckschriften.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 17. Heft vom 2. bis 26. Juli erschienen. Aus dem Inhalte des Hefts schreibt man hervor: „Die kleine Wahlrechtsreform. Von Georg Hirschberg. — Die gewerkschaftliche Bewegung Russlands während der Revolution von P. Olberg. — Schattenbilder aus der Kindheit der Sowjetunion. Von Wilhelm Moes (Schluß). — Die bolchevistische Röbel — Literarische Rundschau.“

Flieg.-Führer und die internationale Flüge. Von Dr. Rudolf Colmar i. G. Preis 1 M. Meissels Verlag. Heraus i. St. Die mit acht Kartenblättern ausgestattete, auf sechs Seiten neuem Material verhüllende Schrift des Autors, der Mitglied des einschlägigsten Landtags ist, weist sich gegen die ganze Welt verbreitete Behauptung, daß Flieg.-Führer aus geographischen und geschichtlichen Gründen, auf Grund des Nationalitätsprinzips und des Selbstbestimmungsrechts der Sowjetrepublik ist und daß die französischen Streitkräfte eine Detonation beobachteten.

Die Sozialistischen Monatshefte haben soeben das 17. Heft des 24. Jahrgangs erschienen. Aus seinem Inhalte hervor: „Vom Bolschewismus zum Reformismus, von Dr. Eduard Quessel. Die Landarbeiterfrage nach dem Kriege, von Hermann Arnould. Die Kriegsschulden und der Reichstag, von Dr. Eduard Rausch gegen Renner, von Dr. Konrad Schmidt. Eine als Zeugnis gegen Engel. Die russische Kunst und die europäische Kunstgeschichte, von Dr. Adolf Schulte. Ausgrabungen von Dr. K. Steller. In der Nähe Hermanns, von Dr. Adolf Steller. Der Zukunftsbau von Rosa Jäger. Der Sturz von Dr. Adolph Seligmann. Verleihungsanschauung, von Helga Linke. Helmut Stein von Karl Hildenbrand.“

Die Getränkesteuern, die Vollgesundheit und das erlebte Glück. Vortrag gehalten auf der geplanten Hauptversammlung des Deutschen Arbeiter-Aktionenbundes, Bau 8, von Ernst Nehls gebaute in Dortmund. Mit einem Anhänger: „Sozialistische Arbeit“ und der Aktionenbund. Der Verlag Deutscher Arbeiteraktionenbund, Berlin-Lichtenberg 1918. Preis 50 Pf. — Die Schrift enthält einen Beitrag, in dem die Getränkesteuern nicht nur vom Standpunkt des Arbeitnehmers, sondern auch berücksichtigungspolitisch gewürdigt werden.

Briefkasten.

G. S., Berlin. Ein Soldat zweiter Klasse wird genau wie andre Soldat je nach seinem Gesundheitszustand an der Front oder in der Kappe verwundet, bei minderer Gesundheit in die Kaserne. Das angeblich vom Kriegsgerichtsrat untersetzte Sanatorium kann nicht bestimmen, ob ihr Mann ein brauchbarer Soldat für die Front ist, dies entscheidet der Arzt.

Verantwortlich für den revolutionären Teil: Max Goldstein. — Verantwortlich für den demokratischen Teil: Dr. Seiffert, Dresden-Südosten. — Druck und Verlag: Adenauer & Comp., Dresden.

SARRASAN
Heute Vorletzter
Tag
des Juli-Spielplans.
Allabend, 7½ Uhr, Sonntag 7 Uhr. Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 8 Uhr. Nachm. zahlen Kinder halbe Preise. Vorverk.: RESIDENZ-Knuthaus.

Briefkastenbad am Mainplatz: Einlen. 5, 7 und 16
Heute Montag den 29. Juli, abends 7½ Uhr
Grobes Militär-Konzert

Apelle des Erzay-Bataillons vom Schützen-Regt. Nr. 109, Leitung: Kompl. Musikdirektor R. Delitzsch. (W42)

Sonntags 4 Uhr Konzert. Sonnabends 7½ Uhr Militärmusik.

MUSENHALLE
Vorst. Löbtau, Nesselbörster Str. 17, Straßenb. 7, 13, 22.
Täglich Kunter 8½ Uhr. Heute neues Programm.
Die wilde Toni. Oberbayr. Volkstheater in 2 Akten.
Sein Geheimnis. Originalposse. (W176)

Kräftiger, jüngerer Markthäuser
im Boden bewohnt, im dauernde Stelluna sofort gefücht.
Bodden Philippjohn, Gr. Zwingerstraße 10.

Werkzeugschlosser

für automatische Maschinen sofort gesucht.

SS2a) Waldes & Co., St. Petristraße 39/41.

Former, Keramath, Putzer
Giesserei-Hilfsarbeiter
in dauernde Beschäftigung sucht. SS248
Eisenwerk Coswig U.G. Coswig I. 6.

Schlosser u. Mechaniker

werden gesucht von

SS248 Spezialfabrik Elektrischer Steuerapparate

Gebr. Erns & Co., Dresden-Alt., Weißeritzstraße 24/26.

Tüchtige Schlosser und Dreher
sofort gesucht

J. C. Müller & Co.

Dresden-A. 28, Tharandter Straße 17.

Universelle, Zigarettenmaschinenfabrik

J. C. Müller & Co.

Dresden-A. 28, Tharandter Straße 17.

Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann

Dresden.

Zuverlässiger, Krafifahrer

für unseren 3 To.-Opel-Kraftlastwagen

sofort gesucht. SS248

Rund um Dresden

im Wechsel der Jahreszeiten

50 Ausläufe von 1000 Gulden

Preis 75 Pf.

Bolzbuchhandlung

Wettinerstraße

Gebisse

zahlre. Zahnb. 1000

Grundzähne, Zahnb. 1000